

**Kandidatur zum Ersten Bürgermeister
der Gemeinde Taufkirchen****Lesefassung**
Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

guten Abend und herzlich Willkommen zur Pressekonferenz der SPD Taufkirchen.

Ich freue mich sehr, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind und darf Sie im Namen der Taufkirchner Sozialdemokraten hier im Gasthof Trenner begrüßen.

Ich freue mich auch, dass Frau Rosemarie Weber als Vorsitzende der SPD Gemeinderatsfraktion diesen Termin begleitet. Genauso wie der Zweite Bürgermeister von Taufkirchen Alfred Widmann.

Diese Einladung hat natürlich einen ganz bestimmten und wichtigen Anlass. Und ich möchte die wichtige Nachricht gleich nach vorne stellen:

Ich bin nach vielen Gesprächen im Vorstand der SPD Taufkirchen, und nach Beratung mit unseren Mitgliedern auf unserer Herbstklausur zum Entschluss gekommen, dass ich mich dieses Jahr auf einer eigenen Aufstellungsversammlung als Kandidat für das Amt des Ersten Bürgermeisters bei der Wahl 2020 zur Verfügung stellen werde.

Dies bedeutet natürlich, dass es mein ernsthafter Wille ist für und mit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, bei der Kommunalwahl im Frühjahr 2020 Bürgermeister in Taufkirchen zu werden.

Dieser Entschluss ist von mir wohl überlegt.

Ich habe mich lange mit der Frage auseinandergesetzt, ob ich mir Vorstellen könnte die Aufgabe als Bürgermeister zu übernehmen. Die Antwort ist eindeutig: Ja.

Denn eines ist für mich klar: Ich werde keinen Wahlkampf führen, nur um einen Wahlkampf zu führen. Ich werde, sofern ich die Zustimmung der Mitgliederversammlung im September erhalte, einen Wahlkampf führen mit dem Ziel, am Ende auch der nächste Bürgermeister Taufkirchens zu sein.

Mir ist bewusst, welche Verantwortung und Aufgabe damit verbunden ist und ich bin nach reiflicher Überlegung davon überzeugt, dass ich die Kompetenz und die Motivation habe, um dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Taufkirchen ist meine Gemeinde, mein zu Hause. Ich trage seit 2014 als Gemeinderat für sie politische Mitverantwortung. Als Bürgermeister ist die Verantwortung für rund 18 000 Bürgerinnen und Bürger und deren Zukunft ungleich größer – für mich aber deshalb auch besonders reizvoll.

Verantwortung zu übernehmen ist etwas, was in der heutigen Zeit leider oft zu kurz kommt. Sie wird meist dann übernommen, wenn sie ein Karrieresprung bedeutet oder wenn man sich

Kommunalwahl 2020

Taufkirchen, den 17. Januar 2019

einen persönlichen Vorteil erhofft.

Ich will aber ein Bürgermeister sein, der sich nicht wegduckt wenn es unbequem wird. Ich will ein Bürgermeister sein, der Probleme, Schwierigkeiten oder gar Pannen nicht auf die Verwaltungsmitarbeiter schiebt. Und ich will ein Bürgermeister sein, der sich nicht wie ein Fähnchen im Wind dreht und es jedem Recht machen will ohne es im Ergebnis jedem Recht machen zu können.

Für mich heißt Verantwortung zu übernehmen, ein Bürgermeister zu sein, der für die Bürgerinnen und Bürger wirklich ansprechbar ist. Ich will ein Bürgermeister sein, der seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit echter Wertschätzung führt. Ich will ein Bürgermeister sein, der täglich in der Gemeinde gesehen wird, der auf die Menschen zugeht und nicht von ihnen erwartet, dass sie zu ihm kommen. Ich will ein Bürgermeister sein, der ein Gefühl des Miteinanders schafft. Der Menschen an einen Tisch bringt und sie für ein gemeinsames Ziel begeistert – insbesondere aber ihre Probleme löst. Ich will ein Bürgermeister sein, der die Menschen ernst nimmt und verbindlich ist.

Das ist wahre Verantwortung.

Nun komme ich zu der damit verbundenen Frage: Warum ich? Warum sollte der amtierende Bürgermeister jetzt ausgewechselt werden? Wo wollen die SPD und ich hin?

Wir wollen, dass Taufkirchen zukunftsfähiger wird. Wir wollen nicht, dass Taufkirchen zu einer Gemeinde mit toten Einkaufszentren und leeren Straßen verkommt.

Wir wollen, dass Politik planmäßig arbeitet. Wir wollen nicht, dass immer wieder punktuelle Entscheidungen getroffen werden, ohne die Gesamtentwicklung der Gemeinde im Auge zu behalten. Politisches Handeln muss in einem Gesamtplan eingebettet sein.

Wir wollen auf ein Ziel hinarbeiten und nicht willkürliche Entscheidungen treffen. Das geht nur, wenn wir auch an der Spitze des Rathauses stehen und das geht nur, wenn man alle anderen politischen Akteure, die Vereine und Verbände und die Menschen mitnimmt.

Deswegen haben wir einen Plan entwickelt, dessen Grundzüge und Schwerpunkte ich Ihnen heute bereits nennen kann.

Wir betrachten die Gemeindeentwicklung mit einem Zeithorizont von 30 Jahren. Es steht also für uns die Frage im Vordergrund: Wie soll Taufkirchen im Jahr 2050 aussehen?

Warum 30 Jahre? Weil 30 Jahre eine realistische Zeit ist, um auch größere und schwierigere Projekte voranzutreiben.

Wenn wir beispielsweise vom Bau einer U-Bahn oder von einer Gesamtlösung für den Autobahnlärm sprechen, dann müssen wir über den Horizont einer Amtsperiode hinaus planen.

Das heißt, dass wir eine VISION zeichnen. Wir werden den Bürgerinnen und Bürgern unser Programm vorstellen und aufzeigen, wo wir in den nächsten 30 Jahren hin wollen. Zugleich werden wir konkrete Schritte präsentieren, wie wir in den nächsten sechs Jahren diesem Ziel ein Stück näher kommen werden.

Matteo Dolce
Marklweg 15
82024 Taufkirchen

Telefon 0176 93113727
matteo.dolce@spd-taufkirchen.de
www.spd-taufkirchen.de

Kommunalwahl 2020

Taufkirchen, den 17. Januar 2019

Wir werden also ein Bild zeichnen und eine VISION der Zukunft unserer Gemeinde entwickeln.

Und das sind unsere Schwerpunkte:

Erstens [Wohnen]

In Taufkirchen muss der Wohnraum bezahlbar sein und die Gemeinde darf nicht auf den Kosten sitzen bleiben, die der Wohnungsbau verursacht.

Dafür werden wir alle Mittel ausschöpfen, die notwendig sind:

Wir wollen eine kommunale Mietpreisbremse einführen. Dabei geht es nicht darum, jemanden etwas wegzunehmen. Es geht darum dass es nicht sein kann, dass in Taufkirchen verwurzelte Menschen wegziehen müssen, nur weil sie sich keine Wohnung in unserer Gemeinde leisten können.

Darüber hinaus brauchen wir endlich feste Richtlinien für die „Sozialgerechte Bodennutzung“, wie es uns die Stadt München vormacht. Sie und nur sie stellen sicher, dass bei Wohnungsbauvorhaben transparente Vorgaben bestehen, die für alle Bauträger gleich sind.

Es kann auch hier nicht sein, dass die Gemeinde auf den Planungskosten sitzen bleibt und Infrastruktur wie KITAs und Schulen zur Verfügung stellt, während Bauträger und Investoren Millionengewinne erzielen.

Mir ist klar, dass das nicht jedem gefallen wird. Aber es führt kein Weg an diesen Maßnahmen vorbei. Denn die Sozialgerechte Bodennutzung“ ist im Interesse der Gemeinde, der Bürgerinnen und Bürger und aufgrund ihrer Verbindlichkeit auch der Investoren.

Dabei möchte ich aber sogleich ganz deutlich Folgendes festhalten:

Ich stehe nicht für eine massive Bebauung des Gemeindegebietes zur Verfügung. Wir müssen unseren ländlichen Charakter bewahren und dürfen nicht zu einem Stadtteil von München werden. Wir sind eine Gemeinde und das wollen wir auch bleiben.

Deswegen wird es unter meiner Führung mit der SPD keine Bebauung des Grünzuges zwischen der A8 und Taufkirchen geben.

Und auch zu den Kegelfeldern habe ich eine glasklare Haltung:

Die Bürgerinnen und Bürger Taufkirchens haben sich in einem Bürgerentscheid vor einigen Jahren mehrheitlich gegen eine Bebauung ausgesprochen. Damit kommt für mich Bebauung der Kegelfelder nur mit einer erneuten Beteiligung der Taufkirchnerinnen und Taufkirchner in einem neuen Bürgerentscheid in Frage.

Zweitens [Verkehr]

Wir wollen eine Gesamtlösung für den Lärm an der Autobahn A995.

Und diese sieht nach unseren Vorstellungen wie Folgt aus:

Matteo Dolce
Marklweg 15
82024 Taufkirchen

Telefon 0176 93113727
matteo.dolce@spd-taufkirchen.de
www.spd-taufkirchen.de

Kommunalwahl 2020

Taufkirchen, den 17. Januar 2019

Wir wollen bis 2050 eine komplette Einhausung der Autobahn. Sie soll komplett verschwinden. Dabei wollen wir die Fläche, die drüber entsteht nutzen und Wohnungen bauen.

Das Projekt ist gewagt – das gebe ich zu – und deshalb ist Phantasie gefragt. Aber ich bin auch überzeugt, dass es realisierbar ist. Schließlich gibt es auch Gebäude in Stelzenbauweise, die über Parkplätzen errichtet wurden. Es darf bei solch großen Projekten keine Denkverbote geben.

Dafür wollen wir in den nächsten sechs Jahren eine Machbarkeitsstudie in Auftrag geben. Ich würde zugleich als Bürgermeister auf die Suche nach Investoren gehen, die dieses Projekt finanzieren könnten. Natürlich würde ich mit meinem Amt dann die bisherigen Bestrebungen für den Lärmschutz nochmal vorantreiben und endlich auf Augenhöhe Gespräche mit dem Freistaat Bayern führen.

Im Verkehrsbereich setzen wir zudem auf einen deutlichen Politikwechsel.

Wenn wir über Projekte sprechen, wie die von uns vor einigen Jahren vorgeschlagene Verlängerung der U5 bis zum IKEA, dann muss im Rathaus eine andere Kultur der Politikdurchsetzung herrschen.

Wir müssen ordentlich in den Gremien vertreten sein, die entsprechende Weichen stellen können.

Es kann nicht sein, dass wir in unserer eigenen Gemeindeplanung eingeschränkt werden, nur weil wir es verschlafen beispielsweise im Planungsverband die Einwände unserer Nachbarn in Ottobrunn zu widerlegen.

Wir müssen dabei auch ein viel besseres Verhältnis zu unseren Nachbarn aufbauen. Nur so können wir unsere Interessen voranbringen. Nur wenn wir beispielsweise mit der Stadtspitze der Landeshauptstadt München kooperieren, können wir über die Erweiterung einer U-Bahn-Linie überhaupt nachdenken.

Wir wollen zudem dafür sorgen, dass der Radverkehr endlich die Beachtung erhält die er verdient. Die stetige Bremserei bei den einfachsten Projekten muss ein Ende haben.

Wir wollen zudem viel mehr mit Pilotprojekten arbeiten. Ich halte nichts von Aussagen wie „das geht sowieso nicht“ oder „das haben wir schon immer so gemacht“. Gerade beim Verkehr, muss man sich trauen, einfach mal etwas auszuprobieren.

Drittens [Soziales]

Wir wollen uns unserem Kernthema widmen: Dem Sozialen und zwar in erster Linie Familien und älteren Menschen.

Es kann nicht sein, dass Mutter oder Vater zu sein, bedeutet dass man sich Luxus leistet. Es kann nicht sein, dass es sich Familien nicht leisten können, eine Betreuung in Anspruch zu nehmen oder sogar erst gar keinen Platz finden.

Wir stehen für die Wahlfreiheit bei der Kinderbetreuung. Familien müssen ein breites Angebot

Matteo Dolce
Marklweg 15
82024 Taufkirchen

Telefon 0176 93113727
matteo.dolce@spd-taufkirchen.de
www.spd-taufkirchen.de

Kommunalwahl 2020

Taufkirchen, den 17. Januar 2019

vorfinden und es nutzen können.

Das bedeutet, dass wir als Gemeinde jederzeit garantieren müssen, dass ausreichend Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung stehen. Eltern müssen darauf vertrauen können, dass die Gemeinde Sorge dafür trägt, dass das Erziehungspersonal gut ausgebildet ist und gut bezahlt wird. Eltern müssen zudem selbstständig entscheiden dürfen und können, ob sie ihre Kinder zu Hause erziehen oder in einer KITA betreuen lassen.

Deswegen wollen wir die Attraktivität Taufkirchens für das Erziehungspersonal steigern. Wir wollen Wohnungen für Erzieher bereitstellen.

Zudem wollen wir die Betreuungszeiten ausweiten. Eltern, insbesondere Alleinerziehende, müssen die Möglichkeit haben, ihren Job behalten zu können.

Kurzfristig wollen wir die Gebühren für die Kinderbetreuung senken und mittelfristig wollen wir sie, mit Unterstützung des Bundes, gänzlich abschaffen.

Und wir wollen bis 2025 ein durchgängiges Angebot an Ganztagesbetreuung für Grundschulkindern einführen. Durchgängig heißt, die Sicherstellung der Betreuung bis 18 Uhr, auch in den Ferien. Dabei setzen wir auf das neue Modellprojekt der Kooperativen Ganztagsbildung.

Für die älteren Mitglieder unserer Gemeinde, wollen wir sicherstellen, dass sie ihre Selbstständigkeit bewahren und niederschwellige Unterstützung erhalten, da wo sie benötigt wird. Dafür wollen wir die örtlichen Organisationen verstärkt unterstützen, wie die Angebote der Nachbarschaftshilfe.

Da zitiere ich gerne den Satz von unserem Bürgermeister Alfred Widmann: "Die Gemeinde Taufkirchen wäre ohne die Nachbarschaftshilfe nicht das, was sie heute ist." Diese Wertschätzung muss, natürlich auch monetär, spürbar sein.

Es gibt zu viele einsame Menschen in Taufkirchen, die entweder die Angebote nicht kennen oder sie nicht in Anspruch nehmen wollen. Deswegen ist es erforderlich, dass wir die Menschen viel aktiver informieren, als wir es bisher getan haben. Wir müssen attraktiv sein für Ärzte, Pflegepersonal und jene Menschen, die sich die Zeit nehmen den Menschen zuzuhören.

An dieser Stelle kann ich mir ein Statement zur aktuellen Diskussion rund um das Altenheim in Taufkirchen nicht verkneifen.

Die Idee, ein neues Altersheim in einem Generationenquartier zu errichten, ist prinzipiell sehr gut. Wir brauchen eine gute Durchmischung verschiedener Generationen. Wir brauchen dringend bezahlbare Wohnungen für Pflegekräfte. All das wird uns aktuell hoch und heilig versprochen. Ich bin aber hoch skeptisch, ob wir das alles auch bekommen.

Es wird im Moment ein hoher Druck auf die Taufkirchner Politik ausgeübt. Investoren kaufen sich mit massivem Kapital in der Gemeinde ein und setzen uns teils unverschämte Planungen vor. Planungen die wir im Ergebnis aber akzeptieren müssen, weil wir sonst vor leeren Einkaufszentren oder einem leeren Altersheim stehen.

Kommunalwahl 2020

Taufkirchen, den 17. Januar 2019

Hier müssen wir ganz anders auftreten und uns ganz anders aufstellen. Ich möchte hier für die Zukunft auch den Gemeinderat verstärkt einbinden. Ohne eine gesicherte und stabile Unterstützung aller Fraktionen, kann man es mit mächtigen Investoren nicht aufnehmen.

Wir müssen hier endlich anfangen die Interessen der Gemeinde und der Bürger nach vorne zu stellen. Wir müssen diejenigen sein, die den anderen einen Schritt voraus sind, nicht umgekehrt.

Zuletzt habe ich noch einen Punkt zum wichtigen Thema der Digitalisierung: Das WLAN.

Wir wollen WLAN für alle. Das heißt eine flächendeckende öffentliche Versorgung des öffentlichen Gemeindegebietes mit freiem Internet. WLAN ist Kommunikation und digitale Kommunikation ist mittlerweile so etwas wie ein Grundrecht geworden. Das müssen wir für jeden sicherstellen.

Das waren soweit die ersten für uns besonders wichtigen Schwerpunkte.

Die SPD wird sich im Mai auf einer eigenen Programmklausur intensiv mit dem Programm für 2020 befassen. Darin werden natürlich auch alle heute bekannt gegebenen Punkte enthalten sein.

Ich freue mich sehr auf den kommenden Wettbewerb und auf Ihre anschließenden Fragen.

Vielen Dank!